

Hochfest des Leibes und Blutes Christi Fronleichnam Donnerstag der 2. Woche nach Pfingsten Lesejahr A

2. Lesung: 1 Kor 10,16-17

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Im 1. Korintherbrief geht Paulus auf Fragen ein, die ihm aus der Gemeinde in Korinth gestellt wurden. Eine davon handelt auch davon, ob Christen Fleisch von heidnischen Opfermählern essen dürften. Das verneint Paulus strikt. Und in diesem Zusammenhang erinnert er die Gemeinde daran, dass beim eucharistischen Mahl der *eine* Kelch und das *eine* Brot Symbol der Verbundenheit und Einheit der Gemeinde als Leib Christi sind. Das schließt die Teilnahme an den verbreiteten heidnischen Opfermählern strikt aus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der knappe Umfang des Lesungstextes ist nur auf das Hochfest des Leibes und Blutes Christi ausgerichtet und beachtet den eigentlichen Zusammenhang, in dem die vier kurzen Sätze stehen, überhaupt nicht, der sich auf Götzenopfer bezieht, 1 Kor 10,14-22, und die Unvereinbarkeit von Jesumahl und heidnischen Opfermählern verneint. Der Akzent wird durch die Textauswahl auf die Gemeinde als Leib Christi verlagert.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

16 Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen,
nicht Teilhabe am **Blut** Christi?

Ist das Brot, das wir brechen,
nicht Teilhabe am **Leib** Christi?

17 **Ein** Brot ist es.

Darum sind wir viele **ein** Leib;
denn wir alle haben teil an dem **einen** Brot.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die ersten beiden Sätze laufen auf die Teilhabe am Blut und Leib Christ hinaus.

Die beiden letzten Sätze sind die Folgerungen daraus. Dreimal wird darin „ein“ betont!

3. Textauslegung

Die wenigen Verse der Lesung sind eingebettet in einen anderen Zusammenhang: In der Gemeinde in Korinth, die in den 50-er Jahren des 1. Jahrhunderts entsteht, kommen viele Gemeindeglieder aus heidnischem Umfeld. Beliebte und äußerst verbreitet waren dort Opfermähler an Tempeln, bei denen Tiere der Gottheit geopfert und das Fleisch dann in einer Mahlgemeinschaft verzehrt wurden. *Convivium* wurden solche Mähler auch genannt: miteinander Leben teilen. Durch die Darbringung an die Gottheit bekommt das Fleisch eine andere geistige „Qualität“ und beinhaltet nun Verbundenheit der Mahlteilnehmenden mit jener Gottheit. Deshalb ist es für Paulus ausgeschlossen, dass jemand zur Gemeinde gehört und noch etwas mit jenen Feiern zu tun hat. So mussten sich Christen entscheiden für den Tisch des auferstandenen Herrn oder für jene Opfermähler, die Paulus dämonisiert und als zerstörerisch empfindet, weil dadurch der eine und wahre Gott verleugnet wird. Paulus mahnt: Es ist nicht egal, mit wem man zusammen ist; es hat Auswirkungen! Am Mahl Jesu teilzuhaben, ist einzigartig und verträgt sich mit keinerlei Tischgemeinschaft zu Ehren irgendwelcher Götter („Götzen“).

Im eucharistischen Mahl werden Brot und Wein gesegnet (vgl. V. 16) und nehmen damit auch real eine andere geistige „Qualität“ an: Es besteht durch das wirkmächtige Segenswort eine Verbundenheit mit Jesus, die im Mahl zum Ausdruck kommt. „Blut“ und „Brot brechen“ verweisen dabei auf seinen erlösenden Kreuzestod. „Leib Christi“ – griechisch *soma* – meint Jesus als Person insgesamt: Im Empfangen von Brot und Wein beim eucharistischen Mahl geschieht eine personale Gemeinschaft mit Jesus.

Als „Leib Christi“ aber versteht sich zugleich auch die mahlhaltende Gemeinde selbst. Das Bild vom Leib für das Gemeinwesen war im römischen Staat verbreitet. Man verstand sich als zusammengehörenden Organismus mit verschiedenen Gliedern, Funktionen, Wirkweisen. So auch die christliche Gemeinde. Das *eine* Brot und der *eine* Kelch innerhalb des Jesumahles symbolisierten die Einheit und Verbundenheit mit Jesus Christus beim Mahl und als Gemeinschaft in seinem Namen insgesamt. Die Gemeinde als „Leib Christi“ konstituiert sich also vom eucharistischen Mahl her und ist von daher eins.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht